

Die Tabakindustrie und ihre Freunde aus der FDP

Er ist in der Republik einmalig, der mondäne China Club des Adlon in Berlin. Der Club ist „For members only“ bei einer Aufnahmegebühr von 15.000 Euro für Sterbliche nicht erreichbar. Es sei denn, man erhält eine Einladung von Philip Morris zum „Treffpunkt Berlin“. Der weltweit größte Tabakkonzern hat kurz vor dem Weltnichtrauchertag Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien geladen. Menschen, die für das Image und die Interessen des Konzerns eine enorme Wichtigkeit haben. Es sollen Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen und quasi beiläufig Tabakpolitik angesprochen werden.

Das Forum Rauchfrei protestierte am 22. Mai 2012 vor dem China Club gegen den „Treffpunkt Berlin“, da hier der Umgang mit der Tabakindustrie normalisiert werden soll. Doch eine Industrie, deren Produkte beim bestimmungsgemäßen Gebrauch bei jedem zweiten Konsumenten zum Tode führen, ist zu meiden. So sieht es auch das Gesetz zum Tabakrahmenübereinkommen vor, das den Tabakkonsum eindämmen soll. Es fordert die „Denormalisierung“ der Tabakindustrie.

Umso kritikwürdiger ist es, dass dennoch eine beträchtliche Zahl von Politikern der Einladung des Tabakkonzerns gefolgt ist. Der ranghöchste Politiker kam von der FDP: ihr Generalsekretär und Bundestagsmitglied Patrick Döring. Auch der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Bundestag, Martin Lindner (Mitglied des Wirtschaftsausschusses), wurde gesichtet. Beide waren uns gegenüber ziemlich unbeherrscht, als sie das Plakat der WHO (Machenschaften, Stoppt die Tabakindustrie) sahen. Sofort bellten sie Hassworte wie Ignoranz und Intoleranz. Neu war, dass sie sich trotzig in Pose warfen, als sie von uns fotografiert wurden. Das war im letzten Jahr anders, als Martin Lindner auch zum Treffpunkt Berlin kam und unserer Kamera auswich.

Offenbar will die FDP aus ihrer Unterstützung der Tabakindustrie keinen Hehl mehr machen. Erst im Januar hat ihr Bundeswirtschaftsminister und Parteivorsitzender Philipp Rösler im Sinne der Tabakindustrie das von der Bundesverbraucherschutzministerin geforderte Verbot von Tabakwerbung auf Großplakaten verhindert. Dabei sollte man wissen, dass in der Europäischen Union diese Art von Tabakwerbung nur noch in Deutschland erlaubt ist und dringender Handlungsbedarf besteht. Und obwohl Tabakwerbung in Zeitungen inzwischen seit mehreren Jahren verboten ist, druckt die FDP in ihrer Parteizeitung ELDE regelmäßig große Anzeigen der Tabakkonzerne ab. Keine andere Industrie ist dort mit Anzeigen so zahlreich vertreten.

Ach ja, und Joachim Poß, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, war auch gekommen.

Natürlich hatte die Tabakwirtschaft einiges an Personal aufgefahren. So war im Eingangs- und Empfangsbereich ein Dutzend Security- und Empfangspersonen auszumachen. Elfriede Buben, Pressesprecherin von Philip Morris, war zu sehen. Im Gegensatz zum Vorjahr suchten die Chefs von Philip Morris nicht mehr mit uns das Gespräch. Auch Reinhard Pauling, ehemals Geschäftsführer des Verbands der Cigarettenindustrie und jetziger Bevollmächtigter des Bundesverbands Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller e.V. (BDTA) huschte vorbei.

Dagegen wollte Paul Heinen, 2. Vorsitzender des BDTA, uns mit Handschlag begrüßen, was wir natürlich ablehnten.

Die meisten Gäste jedoch duckten sich ab, als sie unseren Protest sahen. Sie waren nicht bereit, sich auf Gespräche einzulassen und Fragen zu beantworten, warum sie am Hofe von Philip Morris ihren Abend verbringen wollten. Ihre Erregung zeigte sich nicht selten am rot angelaufenen Gesicht.